

Personzentrierte Beratung / GwG

- Nach den Richtlinien der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie GwG, Fachverband für Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung, Köln
- Anerkannt von der DGfB = Deutsche Gesellschaft für Beratung
- Anerkannt vom EAC = European Association of Counseling

Diese Ausschreibung gibt einen Einblick in das Personzentrierte Konzept und einen Überblick zur berufsbegleitenden Ausbildung in Personenzentrierter Beratung/GwG (Grundstufe).

*„Jeder Mensch hat eine ziel gerichtete Tendenz zur Ganzheit,
zur Verwirklichung seiner Potenziale.*

*Diese mächtige konstruktive Tendenz ist das
eigentliche Fundament des personzentrierten Ansatzes“*

In: Carl Rogers, Der neue Mensch, 1983 Das Personzentrierte Konzept

Ausbildung möglich bei:

Dorothea Kunze

.facilitate

Institut für Personzentrierte

Kommunikation, Beratung & Pädagogik

E-Mail: Dorothea.Kunze@institut-facilitate.de

Internet: <http://www.Institut-facilitate.de>

&

pro firma

Training und Beratung

Personal- und Organisationsentwicklung

E-Mail: Dorothea.Kunze@pro-firma.de

Internet: <http://www.pro-firma.de>

oder unter <http://www.gwg-ev.org>

Das Personzentrierte Konzept

Der Personzentrierte Ansatz wurde von dem US-amerikanischen Psychologen Carl R. Rogers (1902 -1987) aus seiner psychotherapeutischen/beratenden und pädagogischen Arbeit entwickelt.

Er war einer der führenden Mitbegründer der Humanistischen Psychologie und erarbeitete aus seinen Erfahrungen die heute allgemein anerkannten Grundprinzipien für den hilfreichen Umgang mit Menschen.

Die Wirksamkeit des sozialpsychologischen Konzepts ist durch umfangreiche empirische Forschung belegt und ist wissenschaftlich – in praktischer und theoretischer Verknüpfung einer der besterforschten Vorgehensweisen. C. R. Rogers gilt international als Pionier der Empirischen Kommunikationspsychologie, Beratungs- und Psychotherapieprozessforschung.

Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen und die praktische Arbeit von Carl R. Rogers fanden internationale Anerkennung.

Das Verfahren wurde unter dem Begriff Klientenzentrierte Psychotherapie – in Deutschland als Gesprächspsychotherapie – bekannt. In den 70-igern entwickelte sich aus der Klientenzentrierten Psychotherapie die Erweiterung des Ansatzes zur Personzentrierten Psychologie und Pädagogik – person-centered approach -kurz: „PCA“. Dieser Ansatz überschreitet den Bereich der Psychotherapie und wird auf ein breiteres Feld der zwischenmenschlichen Beziehungen angewandt: Im viel verzweigten Feld der psychosozialen Beratung, im Bildungswesen (Schule und Erwachsenenbildung), in der Mediation, im Coaching, in der Supervision, in der interkulturellen Kommunikation, im Management und in der Personal- und Organisationsentwicklung.

Im Mittelpunkt von Beratung steht die Person – nicht ein einzelnes Problem.

Menschen erfahren in der Beratung eine Stärkung ihrer Fähigkeiten und Ressourcen und erarbeiten mit dem/der Berater/-in als „facilitator“ eigenständig Lösungen für aktuelle und künftige Probleme. Dem Personzentrierten Konzept liegt die Überzeugung zugrunde, dass der Mensch die innere Kraft zur Selbstentfaltung, zur Veränderung seines Selbstkonzeptes und des selbstbestimmenden Verhaltens in sich trägt. Es wird davon ausgegangen, dass die Person Experte für sich selbst ist.

Dies ist nur möglich, wenn Klienten sich in Beziehungen erfahren können, in denen sie sie selbst sein, sich selbst entdecken, entwickeln und steuern können. Wissenschaftlich fundierte Grundlage von Beratungsprozessen ist eine professionelle Beziehungsgestaltung, die Entwicklung und Veränderung der Person möglich macht, in der folgende Prinzipien verwirklicht werden:

- nicht wertende Anerkennung der Andersartigkeit der anderen Person – inklusive ihrer anderen Einstellungen, Gefühle und Ideen;
- die Fähigkeit, die subjektive Wirklichkeit der anderen Person kognitiv und emotional zu erfassen;
- die Fähigkeit, sich als Berater/-in selbst zu erkennen und transparent zu machen, um für die andere Person greifbar und begreifbar zu werden.

Carl Rogers zeigt auf, dass ein angstfreies Klima in dem der Mensch verstanden und akzeptiert wird, in ihm Kräfte freisetzt, die es ihm ermöglichen, sich zu einer selbstreflektierten und differenzierten Persönlichkeit zu entwickeln.

Carl Rogers: „Die zentrale Hypothese des personzentrierten Ansatzes besagt, dass Individuen in sich selbst ein Fülle von Hilfsmitteln für ihr Selbstverständnis, für die Änderung ihres Lebenskonzeptes, ihrer Einstellungen und Verhaltensweisen haben. Diese Hilfsquellen können nur genützt werden, wenn ein definierbares Klima erleichternder psychologischer Bedingungen geschaffen werden kann“.

Adressaten/ -innen der Fortbildung

- Personen, die im psychosozialen, pädagogischen, psychologischen medizinischen und pflegerischen, arbeits- und ergotherapeutischen (u. Ä.) Arbeitsfeldern tätig sind, und
- Personen, die in der Mitarbeiterführung, Mitarbeiterentwicklung, Coaching, oder in der Aus- und Weiterbildung - der Personal- und Teamentwicklung - tätig sind.

Zulassungsvoraussetzungen

- Nachweis einer regelmäßigen und kontinuierlichen Tätigkeit in den o. g. Beratungsfeldern zu Beginn und während der Ausbildung.
- Erklärung, dass Art und zeitlicher Umfang der Tätigkeit die Möglichkeit gewähren, die in der Fortbildung erworbenen bzw. zu erwerbenden Kenntnisse und Fertigkeiten anzuwenden.
- Nachweis, dass die im Rahmen der Tätigkeit durchgeführten Gespräche dokumentiert werden können

Ziele der Weiterbildung

- Erwerb von theoretischen und praktischen Kompetenzen in Bezug auf
 - professionelle Kommunikation,
 - Personzentrierte Beratung und
 - Beziehungsgestaltung mit Klienten

- Schwerpunkt ist es, die Anwendung der Personzentrierten Grundprinzipien im jeweiligen Tätigkeitsfeld praxisorientiert einzuüben.

Inhalte der Weiterbildung

- Standort des Personzentrierten Konzepts in der psychologischen Theorienlandschaft – Vergleich mit anderen Psychotherapie- und Beratungsmodellen
- Geschichte und neuere Entwicklungen des Personzentrierten Konzepts
- Grundgedanken der Humanistischen Psychologie

- Definition von Beratung – Abgrenzung von Beratung zur Psychotherapie und Pädagogik -Stand der Beratungsforschung

- Personzentrierte Grundprinzipien: Beziehungstheorie und -praxis
- Persönlichkeitstheorie und deren praktischen Implikationen
- Personzentrierte Problemlösungsgestaltung
- Personzentrierte Interventionsformen in der Beratung
- Selbstexplorationsprozesse bei Klienten
- Prozesse im Berater, in der Beraterin

- Personzentrierte Gruppentheorie und Gruppendynamik

- Personzentrierte Systemtheorie und -praxis

- Personzentriertes Feedback; Konfliktlösung in Einzel- und Gruppengesprächen

- Grundwissen zur Personzentrierten Entwicklungspsychologie und zur Bindungstheorie
- Grundwissen zur Störungslehre, Genese psychischer Störungen

- Gestaltung des Erstgesprächs – Formen der Anamneseerhebungen;
Kontraktgestaltung
- Gestaltung einer einmaligen Beratung;
- Gestaltung von Beratungsprozessen
- Gestaltung des Abschlusses einer Beratung

- Methoden zur Qualitätssicherung

- Selbsterfahrung zur Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung

- Grundlagen der Fallsupervision – Moderation von kollegialen Supervisionsprozessen